



Zur „schönen Aussicht“.

In New York gibt es eine Ecke, die dafür bekannt ist, daß sich dort fast jeden Tag mindestens ein Verkehrsunfall ereignet. An dieser Ecke befindet sich auch ein Restaurant, an dem ein Schild mit folgender Inschrift angebracht ist: „Von hier aus kann man sehen, wie die Passanten totgefahren werden.“ Das Geschäft geht glänzend.

Automobilgerichte.

Der Präsident eines Londoner Gerichts trat kürzlich mit der Forderung vor die Öffentlichkeit, daß besondere Automobilgerichte zur Behandlung und Beurteilung von Anzeigen wegen Zuwiderhandlung gegen das Motorfahrzeuggesetz ins Leben gerufen werden sollten. Die ordentlichen Instanzen — so ließ er sich vernehmen — ersticken heute in der Hochflut von Automobilsachen, die zu bewältigen schlechterdings eine Unmöglichkeit sei. Eine tolerantere und vernünftiger Auffassung der Polizei in automobilistischen Dingen könnte viel dazu beitragen, die Gerichte von den lächerlichen Bagatellen zu entlasten, mit denen sie gegenwärtig behelligt werden. Nebenbei gesagt, ist das Verlangen nach der Schaffung einer speziellen Automobilgerichtsbarkeit auch schon in Deutschland laut geworden.

Konkurrenz für Ablendvorrichtungen.

Der stets dichter werdende Autoverkehr auch des Nachts bringt die Gefahren des Blendens beim Kreuzen immer mehr zum Bewußtsein aller Straßenbenutzer. Der englische Automobilklub hat nun eine Konkurrenz ausgeschrieben, um Erzeugern und Erfindern Gelegenheit zu geben, ihre Einrichtungen auf diesem Gebiete vorzuführen. Es sind viele Anmeldungen erfolgt, und es dürften interessante Resultate zutage kommen.

Langsamfahren verboten.

In der Pariser City ist neuerdings das Langsamfahren zwischen 2 und 7 Uhr nachmittags verboten. Schwere Pferdewagen und Handkarren dürfen während der Zeit überhaupt nicht in der inneren Stadt verkehren. Für Autos soll eine bestimmte Mindestgeschwindigkeit vorgeschrieben werden.

Der Salon für gebrauchte Wagen.

Einen schlechten Griff hat der englische Automobilhändlerverband offenbar nicht getan, als er sich entschloß, zur Belebung des Geschäfts mit Fahrzeugen aus zweiter Hand einen „Salon für gebrauchte Wagen“ zu organisieren. Man bedenke immerhin, daß die Automobilvertreter Großbritanniens heute etwa an die 450 000 gefahrene Wagen in ihren Stocks zu stehen haben, und man wird eine ungefähre Vorstellung von den Schwierigkeiten gewinnen können, mit denen der Handel auf diesem Gebiet zu kämpfen hat. Sie wenigstens teilweise aus dem Weg räumen zu helfen, ist der Grundgedanke, dem die „Used Motor Exhibition“ ihre Entstehung verdankt.

Vor kurzem eröffnete in London die erste Ausstellung dieser Art ihre Pforten. Ihr werden im Laufe des Juni in Birmingham und später in Manchester noch zwei weitere folgen. Im Gegensatz zu den meisten Salons bietet die „Used Motor Exhibition“ dem Interessenten die Möglichkeit, sich einen Wagen gleich vom Stand weg zu kaufen. Jedes Fahrzeug ist mit einer leicht verständlichen Garantie und mit einem Zeugnis über Herstellungsdatum, Zustand und Zahl der Zubehörteile versehen, die im angegebenen Preis inbegriffen sind. Nicht daß dem Publikum dabei etwa eine Sammlung von Ladenhütern und Museumsstücken vorgeführt würde.

Automobilrennen für Kinder.

Es gab eine Zeit, da man ein erfahrener Techniker sein mußte, um sich in den Geheimnissen des Automobils auszukennen und es zu lenken. Dann wurde die Sache